



Veranstaltungen

September –
Dezember
2023

Veranstaltungsübersicht

September

- | | | |
|-----|---|----|
| 9. | SEPTEMBER 2023, 15.00 UHR | 50 |
| | Traditionen | |
| | Tag der Heimat und Herbstfest | |
| 26. | SEPTEMBER 2023, 18.00 UHR | 9 |
| | Ausstellungseröffnung | |
| | „Wasser:Zeichen“ | |
| | Elena Zipser. Malerei & Performance | |
| 27. | SEPTEMBER 2023, 19.00 UHR | 9 |
| | Begleitprogramm zur Ausstellung | |
| | „Wasser:Zeichen“ / | |
| | Talk in der Ausstellung | |
| | mit Elena Zipser und Dr. Heinke Fabritius | |
| 28. | SEPTEMBER 2023 | 48 |
| | Tagesfahrt | |
| | Barock und Böhmen in Regensburg | |

Oktober

- | | | |
|-----|---|----|
| 5. | OKTOBER 2023, 19.00 UHR | 44 |
| | Buchpräsentation | |
| | „Der Kaiser reist inkognito. Joseph II. und das Europa der Aufklärung“ (2021) | |
| 10. | OKTOBER 2023, 18.00 UHR | 46 |
| | Filmsoirée | |
| | „Mit der Eisenbahn im Sudetenland – Geschichten und Unbekanntes“ (2023) | |
| 14. | OKTOBER 2023, 18.00 BIS 01.00 UHR | 40 |
| | Lange Nacht der Münchner Museen 2023 | |
| | „Zwölfe hat's geschlagen ..." und andere Geschichten von Otfried Preußler | |
| 14. | OKTOBER 2023, 19.00 UHR, 21.00 UHR, 23.00 UHR | 41 |
| | Begleitprogramm zur Ausstellung | |
| | „Wasser:Zeichen“/ | |
| | Führungen mit Dr. Heinke Fabritius | |

19.	OKTOBER 2023, 19.00 UHR	24
	Programmreihe „AOW revisited – 10 Jahre HDO-Direktor“ / Vortrag Das Bistum Bamberg und die Slawenmission	
27.	OKTOBER 2023, 17.00 UHR	9
	Begleitprogramm zur Ausstellung „Wasser:Zeichen“ / Führung mit Dr. Heinke Fabritius	
27.	OKTOBER 2023, 19.00 UHR	42
	Podiumsdiskussion Wie kann das kulturelle Gedächtnis der Siebenbürger Sachsen erhalten werden?	
	November	
7.	NOVEMBER 2023, 17.00 UHR	9
	Begleitprogramm zur Ausstellung „Wasser:Zeichen“ / Führung mit Dr. Heinke Fabritius	
9.	NOVEMBER 2023, 19.00 UHR	26
	Programmreihe „AOW revisited – 10 Jahre HDO-Direktor“ / Vortrag Aus den Alpen nach Ostpreußen und Siebenbürgen	
21.	NOVEMBER 2023, 19.00 UHR	30
	Programmreihe „Temeswar 2023“ / Lesung „Temeswarer Tage“ mit Thomas Perle	
23.	NOVEMBER 2023, 15.00 UHR	32
	Programmreihe „Temeswar 2023“ / Erzählcafé Dr. Renate von Walter im Gespräch mit ... Dietmar Rennich	
28.	NOVEMBER 2023, 14.00 UHR	18
	Begleitprogramm zur Ausstellung „Ungehört“ / Führung durch die Ausstellung mit Patricia Erkenberg M.A.	

30.	NOVEMBER 2023, 19.00 UHR	36
	Programmreihe „Deutsche in der Ukraine im Fokus“ / Vortrag Experiment und Terror	
	Dezember	
1.	DEZEMBER 2023, 17.00 UHR, 19.00 UHR Begleitprogramm zur Ausstellung „Ungehört“ / Lesungen „Frauen schreiben Geschichte(n) III.: Langemann und Bludau	13
1.	DEZEMBER 2023, 17.00 UHR Traditionen Festgottesdienst zu Ehren der Heiligen Barbara, der Patronin der Bergleute	54
2.	DEZEMBER 2023, 16.00 UHR Traditionen Festakt zu Ehren der Heiligen Barbara, der Patronin der Bergleute	54
7.	DEZEMBER 2023, 19.00 UHR Programmreihe „AOW revisited – 10 Jahre HDO-Direktor“ / Vortrag Deutschsprachige Siedler und Minderheiten und der Weinbau in Südosteuropa	27
12.	DEZEMBER 2023, 19.00 UHR Begleitprogramm zur Ausstellung „Das Who is Who“ / Vortrag Das Who is Who der Deutschen aus dem östlichen Europa	21
14.	DEZEMBER 2023, 17.00 UHR Begleitprogramm zur Ausstellung „Ungehört“ / Führung durch die Ausstellung mit Dr. Lilia Antipow	18



Nachdem wir im Juni und Juli den ersten Teil unserer Ausstellung „**Ungehört – die Geschichte der Frauen. Flucht, Vertreibung und Integration**“ haben präsentieren können, folgt nun die erweiterte Fassung. Ab dem 23. November wird der bisherige Teil in einen größeren historischen Kontext eingeordnet und inhaltlich erweitert. Die

Ausstellung ist dann bis zum 12. April 2024 zu sehen und wird am 11. April mit einer Finissage verabschiedet.

Vom 27. September bis 10. November können Sie die Ausstellung **WASSER:ZEICHEN** der Malerin und Performance-Künstlerin Elena Zipser bewundern. Das HDO eröffnet diese Ausstellung, die die Kulturreferentin für Siebenbürgen, Dr. Heinke Fabritius, kuratiert hat, am 26. September. Zu beiden Ausstellungen bieten wir Ihnen jeweils ein umfangreiches Begleitprogramm an.

Unsere beliebte Flurausstellung **Das Who is Who der Deutschen aus dem östlichen Europa** wird passend zum Thema Frauen ab November durch eine **Ladies Only**-Fassung erneuert, in der herausragende Frauen und ihre Leistungen präsentiert werden.

Seit zehn Jahren leite ich nun das HDO. Wir nehmen dieses Jubiläum zum Anlass einer eigenen Programmreihe: In **AOW revisited – 10 Jahre HDO-Direktor Professor Dr. Andreas Otto Weber** befasse ich mich in Vorträgen, die ich vor allem während der jährlichen HDO-Studententage gehalten habe, mit Themen wie Herrscherpersönlichkeiten, Religion und Mission, Migrationsbewegungen, die Geschichte des Weines bis hin zu dynastischen Verbindungen und Adelsnetzwerken. Den Auftakt dazu bildet am 19. Oktober der Vortrag **Das Bistum Bamberg und die Slawenmission**, der uns in das frühe Mittelalter führen wird.

In unserer Programmreihe **Temeswar 2023: Die Kulturhauptstadt kommt nach München** wird am 21. November Thomas Perle im HDO zu Gast sein. Er

residierte von Mai bis September als Stadtschreiber des Deutschen Kulturforums östliches Europa und anschließend als Dramatiker für das Deutsche Staatstheater Temeswar in der Europäischen Kulturhauptstadt 2023.

Nach wie vor prägt der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine unsere Nachrichten. In der HDO-Programmreihe **Deutsche in der Ukraine im Fokus** wird am 30. November Dr. Lilia Antipow über Scharowo, eine deutsche Kolonie im Schwarzmeergebiet, 1917–1945, sprechen.

Wie fast jedes Jahr beteiligt sich das HDO erneut an der Langen Nacht der Münchner Museen am Samstag, den 14. Oktober. Gemeinsam mit dem Adalbert Stifter Verein bieten wir unter dem Titel **Zwölfe hat's geschlagen ... und andere Geschichten von Otfried Preußler** eine Lesetour durch das HDO und das Sudetendeutsche Haus an, bei der Schauspieler Geschichten von Otfried Preußler darbieten werden.

Viele weitere interessante Veranstaltungen können Sie in diesem Programmheft finden und ich würde mich freuen, wenn ich Sie dabei oft begrüßen dürfte!

Ihr



Professor Dr. Andreas Otto Weber

Direktor des Hauses des Deutschen Ostens, München

Veranstaltungen

MITTWOCH, 27. SEPTEMBER,
BIS FREITAG, 10. NOVEMBER 2023

Ausstellung

WASSER:ZEICHEN.

Elena Zipser. Malerei & Performance

**Ausstellung des Hauses des Deutschen Ostens und der
Kulturreferentin für Siebenbürgen**

Kuratorin: Dr. Heinke Fabritius (Berlin/Gundelsheim)

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00 bis 20.00 Uhr (werktags)

- Wasser ist für Elena Zipser ein zentrales Bildmotiv. Bevorzugte Szenerien sind Baderäume oder Thermen. Es gibt auch Bilder vom Draußensein, die den Eindruck von frischem Regen vermitteln. Alles

Haus des Deutschen Ostens

WASSER:ZEICHEN.

Ausstellung

Elena Zipser
Malerei &
Performance

27. September bis
10. November 2023

Montag bis Freitag
(werktags)
10 bis 20 Uhr

HDO
Haus des
Deutschen
Ostens

Am Lilienberg 5
81669 München

www.hdo.bayern.de

Gefördert von

Kulturreferentin für
Siebenbürgen

Ministerium der Kulturlandschaft
für Kultur und Medien

scheint klar, gereinigt – „ein gutes Gefühl“, sagt die Künstlerin.

In diesem Sinne will Elena Zipser nicht nur die sichtbare Welt, sondern auch die nach Innen wirkende Kraft des Wassers zeigen. Den Dingen und Zeichen im Leben begegnet sie unerschrocken, so wie ihre aus Siebenbürgen stammenden Großmutter und Mutter, die ebenfalls Künstlerinnen sind. In ihrem Werk halten sie die transitorische, ständig im Fluss befindliche Bewegung zwischen dem Hier und dem Dort fest.

Diese Prägung ist wie das Wasser: Zeichen, das sie verbindet.



→ Elena Zipser

(geb. 1988 in Berlin) lebt und arbeitet heute am Bodensee. Als Malerin und Performerin ist sie in Deutschland, Europa und den USA aktiv. Ausgebildet wurde sie in Madrid, Berlin und Stuttgart in Bildender Kunst, Tanzpädagogik und Choreografie. In ihrem Werk nutzt sie unterschiedlichste Medien. Interdisziplinäre Projekte, in denen professionelle Künstlerinnen und Laien zusammenwirken, besitzen für sie einen besonderen Stellenwert.

In Kooperation mit:



Gefördert von



DIENSTAG, 26. SEPTEMBER 2023, 18.00 UHR

Ausstellungseröffnung

- Zur Ausstellungseröffnung sprechen **Professor Dr. Andreas Otto Weber, Direktor des Hauses des Deutschen Ostens München**, und **Dr. Heinke Fabritius, Kulturreferentin für Siebenbürgen**

Begleitprogramm zur Ausstellung /

MITTWOCH, 27. SEPTEMBER 2023, 19.00 UHR

Talk in der Ausstellung mit Elena Zipser
und Dr. Heinke Fabritius

SAMSTAG, 14. OKTOBER 2023, 19.00 UHR,
21.00 UHR, 23.00 UHR

Führungen mit der Kuratorin, Dr. Heinke
Fabritius, im Rahmen der Langen Nacht
der Münchner Museen

FREITAG, 27. OKTOBER 2023, 17.00 UHR

DIENSTAG, 7. NOVEMBER 2023, 17.00 UHR

Führung mit der Kuratorin,
Dr. Heinke Fabritius

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München

DONNERSTAG, 23. NOVEMBER 2023,
BIS FREITAG, 12. APRIL 2024

Ausstellung

Ungehört – die Geschichte der Frauen.
Flucht, Vertreibung und Integration

Ausstellung des Hauses des Deutschen Ostens

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag (werktags) 10.00 bis 20.00 Uhr,
in den Weihnachtsferien geschlossen

Konzeption und Zeitzeugeninterviews:

Prof. Dr. Daniela Neri-Ultsch

Ausstellungsteam: Dr. Lilia Antipow, Patricia Erkenberg M.A.,
Prof. Dr. Daniela Neri-Ultsch, Prof. Dr. Andreas Otto Weber

Unter der Schirmherrschaft von Sylvia Stierstorfer MdL, Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene

- Nach dem Zweiten Weltkrieg mussten Millionen von Deutschen ihre Heimat im östlichen Europa verlassen. Es waren vor allem Frauen, die sich als erste auf den sehr beschwerlichen Weg machten. Mütter und Großmütter, Schwestern und Tanten – zusammen mit Kindern und Alten beschritten sie die Reise ins Ungewisse. Vielen fiel es schwer, später über das Erlebte zu berichten, andere erzählten so oft davon, bis sie keine Zuhörer mehr fanden.

Die Ausstellung „Ungehört – die Geschichte der Frauen“ richtet ihren Blick auf Erfahrungen und Schicksale, Verluste, Erfolge und Leistungen von Frauen in den Jahren der Flucht, Vertreibung und Integration.

Im Mittelpunkt der Präsentation stehen sechs Zeitzeuginnen, die aus unterschiedlichen Regionen des östlichen Europa stammen. Ihre Wege durch die Kriegs- und Nachkriegsgeschichte weisen Gemeinsamkeiten auf – und sind dennoch jeder für sich ganz besonders. Sie stehen exemplarisch für viele deutsche Frauen, die nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Heimat verlassen mussten.

Im zweiten Teil der Ausstellung werden die Biografien der Zeitzeuginnen in einen größeren historischen Kontext eingeordnet.

Welche Entwicklungen prägten die *Lage in ihren Herkunftsgebieten* gegen Ende des Zweiten Weltkrieges? Flucht und Vertreibung waren nicht die ersten und einzigen Ereignisse, die für Frauen ein einschneidendes Erlebnis darstellten. Dazu gehörte für viele die Erfahrung einer brachialen Gewalt beim Einmarsch der Sowjetarmee – Mord, Raub und Vergewaltigungen. Außerdem trafen NS-Herrschaft und Krieg nichtdeutsche Frauen mit einer unfassbaren Brutalität. Auch ihr Schicksal ist ein Thema der Präsentation.

Welche Auswirkungen hatten *Flucht und Vertreibung* auf Frauen? Sie waren oft diejenigen, die alle wichtigen Habseligkeiten zusammenpacken, die

Haus des Deutschen Ostens

Ausstellung

23. November 2023 bis
12. April 2024
Montag bis Freitag
(werktags)
10 bis 20 Uhr

**Ungehört –
die Geschichte
der Frauen**

Flucht, Vertreibung
und Integration

HDO
Haus des
Deutschen
Ostens

Am Lützenberg 5
81669 München

www.hdo.bayern.de

Fluchtroute planen und Sicherheit und Nahrung für die Familie organisieren mussten. Eine besondere Bedrohung, vor der Mütter sich selbst und ihre Töchter beschützen mussten, war sexuelle Gewalt, der sie auf der Flucht jederzeit ausgesetzt sein konnten.

Welche Herausforderungen warteten bei der *Ankunft im Westen* auf die Frauen? Sie hatten vor allem die Ernährung ihrer Familie sicherzustellen und die beengten Wohnverhältnisse für alle erträglich zu gestalten. Ein besonderer Fokus liegt in diesem Themenbereich der Ausstellung auf dem *Leben in Flüchtlingslagern*.

Wie gelang den Frauen die Integration und wie bewältigten sie den Heimatverlust? Nach den Herausforderungen der ersten Jahre entwickelten viele von ihnen unterschiedliche Strategien beim Umgang mit der Situation in der Aufnahmegesellschaft. Dazu gehörte das Engagement in verschiedenen Organisationen wie den *Landsmannschaften*, aber auch in der *Kirche* und der *Politik*. *Heimatreisen* waren eine Möglichkeit, mit der Vergangenheit zu einem gewissen Maß Frieden zu schließen, die viele Frauen nutzten. Andere verarbeiteten das Erlebte in *Kunst und Literatur*. Auch das *Arbeitsleben* stellte nicht nur eine wirtschaftliche Notwendigkeit dar, sondern bot eine wichtige Chance zur Integration und erwies sich für viele Frauen als eine Form der Selbstverwirklichung.

Wie beeinflussten das Kriegsende sowie Flucht und Vertreibung das *Ehe- und Familienleben* und die Geschlechterrollen? Dies ist ebenfalls ein Thema der Ausstellung. Statistisch gesehen heirateten viele Vertriebene eher untereinander. Auffallend viele vertriebene Frauen blieben ihr Leben lang unverheiratet.

Welchen Einfluss hatte das Geschehen von Flucht und Vertreibung auf spätere Generationen? Auch das *Transgenerationenerlebnis* wird in „Ungehört – Die Geschichte der Frauen“ aufgegriffen und näher beleuchtet.

Von November 2023 bis April 2024 bietet das HDO ein umfangreiches Begleitprogramm zur Ausstellung an.

FREITAG, 1. DEZEMBER 2023, 17.00 UHR
UND 19.00 UHR

Begleitprogramm zur Ausstellung

Frauen schreiben Geschichte(n) III.:
Langemann und Bludau, *Lesungen*

Ort: Bibliothek, Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5,
81669 München

Eintritt: 10 Euro (inkl. Kaffee und ein Croissant)

→ Irene Langemann und Elke Bludau sind Gäste der dritten Ausgabe der Lesereihe „Frauen schreiben Geschichte(n)“. Sie findet seit 2021 in verschiedenen Formaten statt. Zusammen mit dem Online-Projekt **„Autorinnen lesen!“** bietet sie ein Forum für Schriftstellerinnen aus Deutschland und dem östlichen Europa. Geschichte und Gegenwart der Deutschen und ihrer Nachbarn in dieser Region spielen in ihrem Werk eine exzeptionelle Rolle. Historische Persönlichkeiten und fingierte Figuren werden dabei zu Akteuren in einem fiktionalen Geschehen. Darüber hinaus setzen sich die hier präsentierten Autorinnen in ihrem Werk mit verschiedenen Facetten des Themenspektrums Frauen auseinander: Frauenbilder und mythologisierende Stereotypen des Weiblichen, Formen der weiblichen Freundschaft und ihre soziale und psychologische Funktion, Kunst und Literatur als Schlüssel zu den emotionalen Bedingungen des weiblichen Seins in der Moderne – und vieles mehr. In ihren Romanen, Erzählungen und Lyrik, die vielfach ein individuelles Drama mit historischen Konstellationen und erzählerischer Spannung verbinden, befinden sich Frauen häufig auf der existentiellen Sinnsuche, die sich zwischen Heimat und Fremde abspielt.

Ein detailliertes Programm kann ab Oktober 2023 über poststelle@hdo.bayern.de oder unter 089/449993-0 angefordert werden.

Anmeldung erforderlich: 089/449993-0 telefonisch oder poststelle@hdo.bayern.de per E-Mail

„Zettel/Heimat. Ein lyrischer transgenerativer Dialog. Elisabeth Bludau – Elke Bludau“
(2021): Lesung und Literaturtalk mit Elke Bludau

Moderation: Dr. Lilia Antipow (HDO München)

- In ihrem Buch „zettel/heimat“ nimmt die Lyrikerin Elke Bludau transgenerativ Bezug auf die Gedichte der Großmutter Elisabeth Bludau (1892 – 1963) und ihre Zeit. Die erst vor Kurzem entdeckten Texte spiegeln das Leid durch Krieg und Flucht wider. Sie erzählen von der Sehnsucht nach der verlorenen Heimat Schlesien, vom Leben als Vertriebene im Norddeutschland der Nachkriegszeit und dem Neuanfang im Rheinland. Die Autorin recherchierte zum Thema Festung Breslau, den Internierungslagern im Sudetenland und der Unterbringung von Flüchtlingen in Westdeutschland nach 1945. Auch bereiste sie



jene Orte, um eine Frau zu verstehen, die sie nie kennenlernen konnte. Trotz gründlicher Recherche blieben schmerzliche Lücken. Doch was ist geeigneter als Lyrik, dem Vagen, Offenen zu begegnen und es zu transzendieren? Im Verfassen ihrer eigenen Gedichte und assoziativen Fotografien begibt sich die Autorin auf die Suche, was Krieg, Flucht und Nachkriegszeit, aber auch die Resilienz der früheren Generation mit ihrem eigenen Leben zu tun haben. Die poetischen Texte der Großmutter und der Enkelin finden zueinander, machen aber auch individuelle sowie zeitbedingte Kontraste deutlich. Im Schreiben erfährt die Autorin zunehmende Nähe und entdeckt emotionale Schnittpunkte. Das Sehnen von Elisabeth Bludau nach dem fernen Ort Heimat hatte auch in der Enkelin eine Spur gelegt. Und sie stellt fest, dass man Heimat auch in Zetteln finden kann.

→ **Elke Bludau**



(geb. 1961 in Neuss) ist nach dem Studium der Visuellen Kommunikation und des Grafikdesigns an der Fachhochschule Düsseldorf (Schwerpunkte: Illustration / Bild und Sprache / Semiotik) seit 1992 im Bereich Printmedien u.a. als Dozentin tätig. Seit 2002 arbeitet sie

außerdem als Goldschmiedin, seit 2014 – nach dem Abschluss der einschlägigen Ausbildungen – auch als Kunst- und Poesietherapeutin. Seit 2018 liegt ihr Fokus auf dem Verfassen von Lyrik. Elke Bludau veröffentlichte u.a. im Literaturmagazin „WORTSCHAU“, im Jahrbuch der Lyrik 2021, in der Online-Anthologie „fluss_laut“, in der Anthologie Günter-Grasnick-Lyrikpreis 2021 und im „Lyrik der Gegenwart“-Jahrbuch 2022, in Zusammenarbeit mit Erec Schumacher das Kunstbuchprojekt „kindness always kindness“ (2023).

„Das Gedächtnis der Töchter“ (2023): Lesung und Literaturtalk mit Irene Langemann

Moderation: Patricia Erkenberg M.A. (HDO München)

- Eine Kleinstadt in Sibirien, 1969. Eisige Kälte. Die elfjährige Vera wird von ihren Mitschülern auf einer menschenleeren Straße angegriffen und als „Faschistin“ beschimpft. Tief gedemütigt begibt das Mädchen sich auf die Suche nach ihren Wurzeln. Als ihre Mutter Anna sie in die Familiengeschichte ein-



weiht, beginnt für Vera eine Reise in die Vergangenheit. Ihre Vorfahren, strenggläubige Mennoniten, sind Anfang des 19. Jahrhunderts aus Westpreußen nach Russland ausgewandert, in das Gebiet der heutigen Ostukraine. Vera erfährt die Geschichte ihrer Familie über sechs Generationen, packende Lebenswege, die sich durch die Jahrhunderte bis in die Jetztzeit spiegeln: vom bescheidenen Wohlstand der frommen Kolonisten in der Zarenzeit über unmenschliche Entbehrungen, existenzielle Not und Diskriminierung in der Sowjetdiktatur bis hin zu den idyllischen Sommern an der Küste Georgiens in den Siebzigerjahren.

„Das Gedächtnis der Töchter“ ist die mitreißende Chronik einer deutschen Familie, die versucht, im krisengebeutelten Russland Wurzeln zu schlagen. Virtuos erklettert Irene Langemann die Ranken des Stammbaums, folgt wilden Verästelungen und lässt dabei ein eng gewobenes Geflecht aus Vergangenheit und Zukunft entstehen. Ein tief bewegender Roman über das Suchen nach Identität in der Fremde, über die vielen Facetten von Einsamkeit und die immer neu zu schöpfende Kraft, sie zu überwinden.

→ Irene Langemann



(geb. 1959 in Issilkul/Russland) ist Regisseurin, Autorin und Schauspielerin. Seit 1990 lebt sie in Deutschland. Ihre Ausbildung absolvierte Irene Langemann an der Schtschepkin-Theaterhochschule (Moskau). In den 1980er Jahren hatte sie unter anderem die Leitung des

Nasch-Theater (Moskau) inne. 1997 startete Langemann ihre Karriere als Filmemacherin. Seitdem sind mehr als zwei Dutzend Filme entstanden, darunter „Lale Andersen – Die Stimme der Lili Marleen“ (2001), „Eis und Orangen – Unterwegs im neuen alten Europa“ (2004), „Liebesgrüße aus Ramstein“ (2009), „Pawlenski – Der Mensch und die Macht“ (2016). Irene Langemanns Filme wurden mehrfach ausgezeichnet: 2001 mit dem „Certificate of Merit“ (für die Dokumentation „Russlands Wunderkinder“, 1999) beim San Francisco International Film Festival und 2007 mit dem „Standard-Publikumsjurypreis“ (für den Kinodokumentarfilm „Rubljowka. Straße zur Glückseligkeit“, 2008) auf der Viennale. Im HDO stellte Irene Langemann im September 2020 im Rahmen der Programmreihe „Cine Bridges: Russlanddeutsche Regisseure im Film der Bundesrepublik“ ihren Film „Russlands Milleniumskinder“ (2019) vor. „Das Gedächtnis der Töchter“ ist ihr erster Roman.

DIENSTAG, 28. NOVEMBER 2023, 14.00 UHR

Begleitprogramm zur Ausstellung /

Führung durch die Ausstellung mit
Patricia Erkenberg M.A.

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

DONNERSTAG, 14. DEZEMBER 2023, 17.00 UHR

Begleitprogramm zur Ausstellung /

Führung durch die Ausstellung mit
Dr. Lilia Antipow

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

**Zu den Führungen ist eine Anmeldung nötig
(telefonisch 089/449993-0 oder per E-Mail an
poststelle@hdo.bayern.de)**

Vorschau

DONNERSTAG, 11. APRIL 2024, 18.00 UHR

Finissage

AB NOVEMBER 2023

Flurausstellung

Das Who is Who der Deutschen aus dem östlichen Europa – Ladies Only

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00 bis 20.00 Uhr, in den Weihnachtsferien geschlossen

- Bereits seit 2016 zeigt das HDO die Flurausstellung „Das Who is Who der Deutschen aus dem östlichen Europa“. Den Macherinnen der Ausstellung war es von Anfang wichtig, dabei auch herausragende Frauen und ihre Leistungen vorzustellen. So sind bereits rund 50 prominente und bedeutende Frauenpersönlichkeiten in das „Who is Who“ aufgenommen worden. Anlässlich der HDO-Ausstellung „Ungehört – Die Geschichte der Frauen“ zeigt das HDO unter dem Motto „Ladies only“ eine Sonderedition mit einer





Auswahl der bereits gezeigten Frauenbiografien sowie einigen Neuzugängen.

In vielen Bereichen hatten Frauen lange Zeit nicht die gleichen Zugangsvoraussetzungen wie Männer, so zum Beispiel in der Wissenschaft. Maria Goeppert-Mayer (geb. in Kattowitz, Oberschlesien) war daher 1963 erst die zweite Frau, die einen Physiknobelpreis erhielt. Vor ihr hatte das nur Marie Curie geschafft, und nach ihr folgten lediglich 2018 Donna Strickland und 2020 Andrea Ghez.

Die erste alleinige Nobelpreisträgerin (Marie Curie teilte sich den Preis mit ihrem Mann) ist ebenfalls im „Who is Who“ vertreten: Die 1843 in Prag geborene Bertha von Suttner erhielt 1905 den Friedensnobelpreis, einen Preis, den es ohne sie vielleicht gar nicht gäbe. „Frieden“ ist die Kategorie, in der die meisten Frauen ausgezeichnet wurden, gefolgt von „Literatur“. Auch hier findet sich eine Vertreterin im „Who is Who“: die Banaterin Herta Müller, geboren 1953 in Nitzkydorf, erhielt den Nobelpreis 2009.

Diese und weitere Schriftstellerinnen, Schauspielerinnen, Sportlerinnen, Politikerinnen, Frauenrechtlerinnen und Wissenschaftlerinnen können Sie ab November im „Who is Who – Ladies only“ kennenlernen.

Begleitprogramm zur Ausstellung /

Das Who is Who der Deutschen aus dem
östlichen Europa, *Vortrag*

Referentin: Patricia Erkenberg M.A. (HDO München)

- Anlässlich der Sonderausstellung „Das Who is Who der Deutschen aus dem östlichen Europa – Ladies only“ spricht Patricia Erkenberg über die Entstehung der Flurausstellung seit 2016 sowie die Auswahl der Persönlichkeiten und stellt einige besondere Biografien und Kuriositäten vor.

→ **Patricia Erkenberg M.A.**



ist Mitarbeiterin im Sachgebiet Kultur- und Bildungsarbeit im Haus des Deutschen Ostens (HDO) München und eine der Kuratorinnen des „Who is Who“; veröffentlichte unter anderem als Hrsg. zusammen mit Andreas Otto Weber und Brigitte Steinert: Mitgenommen – Heimat in

Dingen (2015) und Kann Spuren von Heimat enthalten. Typische Rezepte der Deutschen aus dem östlichen Europa (2018); als Hrsg. zusammen mit Andreas Otto Weber und Lilia Antipow: Wer bin Ich? Wer sind Wir? Zu Identitäten der Deutschen aus dem östlichen Europa (2023).

Programmreihe

AOW revisited – 10 Jahre HDO-Direktor
Professor Dr. Andreas Otto Weber

- Bereits seit 2013 ist Professor Dr. Andreas Otto Weber Direktor des Hauses des Deutschen Ostens. In dieser Zeit hat er zahlreiche Vorträge gehalten – nicht nur im „Stammhaus“ in München, sondern auch in ganz Bayern, in Deutschland, in Europa, während der jährlichen HDO-Studentenstage, auf Konferenzen und Tagungen, online auf YouTube sowie bei den HDO-Studienreisen. Die Themen reichen dabei von Herrscherpersönlichkeiten über Religion und Mission, Migrationsbewegungen, die Geschichte des Weines bis hin zu dynastischen Verbindungen und Adelsnetzwerken. Sein Schwerpunkt als Historiker liegt im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, aber auch das 20. Jahrhundert, besonders die Geschichte von Flucht und Vertreibung und der anschließenden Integration, wurde von Andreas Otto Weber in Vorträgen behandelt.

„Revisited“ – das bedeutet so viel wie etwas erneut aufsuchen, noch einmal wiederholen, dabei aber auf den neuesten Stand bringen. Anlässlich des



10-jährigen Jubiläums wird Professor Dr. Andreas Otto Weber (AOW) einige dieser Vorträge abermals dem HDO-Publikum präsentieren – aufbereitet für das Jahr 2023. Ein Teil der Vorträge wurde dabei noch nie im HDO gehalten, sodass sicher auch langjährige Besucher des Hauses etwas Neues entdecken können.

→ **Professor Dr. Andreas Otto Weber,**

Direktor des Hauses des Deutschen Ostens (HDO) München, Professor für Bayerische und Fränkische Landesgeschichte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; veröffentlichte unter anderem: Studien zum Weinbau der altbayerischen Klöster im Mittelalter: Altbayern – österreichischer Donauraum – Südtirol (1999); Bamberg im 11. Jahrhundert (2012); Grenzüberschreitung und Friedenspolitik in der Mitte Frankens. Studien zu politischer Praxis, Professionalisierung und Institutionalisierung in der Außen- und Nachbarschaftspolitik zu Beginn der Neuzeit (Habilitationsschrift, Druck in Vorbereitung); als Hrsg. zusammen mit Wolfgang Wüst: Geistliche Staaten in Oberdeutschland im Rahmen der Reichsverfassung. Kultur – Verfassung – Wirtschaft – Gesellschaft (2002); als Hrsg. zusammen mit Jesko Graf zu Dohna: Die Geschichte des fränkischen Weinbaus. Von den Anfängen bis 1800 (2012); als Hrsg. zusammen mit Patricia Erkenberg und Brigitte Steinert: Mitgenommen – Heimat in Dingen (2015) und Kann Spuren von Heimat enthalten. Typische Rezepte der Deutschen aus dem östlichen Europa (2018); als Hrsg. zusammen mit Lilia Antipow und Patricia Erkenberg: Wer bin Ich? Wer sind Wir? Zu Identitäten der Deutschen aus dem östlichen Europa (2023).

Programmreihe

Das Bistum Bamberg und die Slawenmission, *Vortrag*

Referent: Professor Dr. Andreas Otto Weber

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

- Vor mehr als tausend Jahren, im Jahr 1007 n. Chr., gründete König Heinrich II. (1002 – 1024) an seinem Lieblingssort, der Burg Bamberg, ein neues Bistum. Die Gründung dieses neuen kirchlichen Zentrums im heutigen Oberfranken war für die bayerische Geschichte ein einschneidender Akt, der weit über die Region hinaus bedeutend war.



Ein bestimmender Faktor dieser neuen Bistumsgründung war die Verbindung eines weltlichen Herrschaftszentrums mit einem neuen kirchlichen Zentralort. Heinrichs Regierungszeit brachte so eine Intensivierung und Zentralisierung der Königsherrschaft, die eng mit den kirchlichen Führungskräften verbunden wurde. Gleichzeitig bildete das neue Bistum für den kinderlosen Herrscher auch ein Vermächtnis. Er und seine Frau Kunigunde machten quasi Gott zum Erben.

Das wichtigste Motiv für die Gründung des neuen Bistums war jedoch die von Heinrich II. vorgebrachte Notwendigkeit der Slawenmission. Gab es jedoch in dieser Zeit in der Region um Bamberg überhaupt noch heidnische Slawen? Wie ging die Mission vonstatten, und welche Auswirkungen hatten sowohl diese als auch die Gründung des Bistums Bamberg auf Bayern und Europa? Diese und weitere Fragen beantwortet Professor Dr. Andreas Otto Weber in seinem Vortrag und stellt dabei die Bistumsgründung und die Slawenmission in einen breiten historischen Kontext.

Programmreihe

Die Geschichte der Protestantenvertreibungen und -deportationen im Erzstift Salzburg und im Salzkammergut. Aus den Alpen nach Ostpreußen und Siebenbürgen, *Vortrag*

Referent: Professor Dr. Andreas Otto Weber

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

- In den Jahren 1732 bis 1774 wurden das Fürsterzbis-tum Salzburg und das benachbarte zu Österreich gehörende Salzkammergut zum Schauplatz massen-hafter Protestantenvertreibungen. Im Salzburger Land mussten über 20.000 Protestanten ihre Heimat für immer verlassen, etwa 16.000 davon wurden in Ostpreußen angesiedelt. Aus dem Salzkammergut wurden etwa 4.500 Menschen nach Siebenbürgen deportiert, die dort als „Landler“ eine eigene Bevöl-kerungsgruppe bildeten.

Der Vortrag beleuchtet die Hintergründe und die Ereignisgeschichte dieses damals europaweit Aufsehen erregenden Geschehens, das zwei Regio-nen im östlichen Europa mit den Alpen verbindet. Betrachtet werden die Entstehungs- und Verfol-gungsgeschichte des Protestantismus im Erzstift Salzburg und im Salzkammergut sowie die bis heute sichtbaren Erinnerungsorte in den beiden Regionen.



Die vertriebenen Allertaler Protestanten werfen den letzten Blick auf ihre Heimat.
Nach einem Gemälde von Matthias Schönl.

Programmreihe

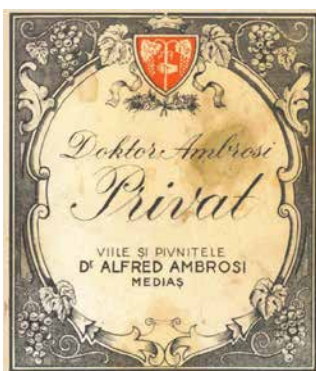
Deutschsprachige Siedler und Minderheiten und der Weinbau in Südosteuropa, *Vortrag*

Referent: Professor Dr. Andreas Otto Weber

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

- Wie haben deutschsprachige Siedler zur Entwicklung des Weinbaus im Königreich Ungarn beigetragen? Dieser Frage geht Andreas Otto Weber in seinem Vortrag am Beispiel der Siebenbürger Sachsen und Donauschwaben nach. Das Thema ist von der Wissenschaft bisher leider nur sehr wenig bearbeitet worden.

Zunächst beschäftigt sich der Vortrag anhand der mittelalterlichen Geschichte der Siebenbürger



Sachsen unter anderem mit deren Herkunft – z.B. aus mittelalterlichen Weinbaugebieten im Maas-Moselraum – und zeigt so die Anfänge der siebenbürgischen Weinbaugeschichte. An Beispielen aus dem Mediascher Weinland

wird die Entwicklung bis ins 19. und 20. Jahrhundert skizziert.

Im zweiten Teil des Vortrags geht es um die Donauschwaben und die Rolle des Weinbaus in deren Siedlungsgeschichte im 18. Jahrhundert. An Beispielen von Pusztavám am Fuß des Schildgebirges und des ganz im Süden Ungarns liegenden bedeutenden Weinortes Villány zeigt der Referent den Einfluss der deutschsprachigen Siedler auf die ungarische Weinbaugeschichte.

Programmreihe

Temeswar 2023: Die Kulturhauptstadt kommt nach München

- 2023 ist Temeswar/Temesvár/Timișoara Kulturhauptstadt Europas. Heute die drittgrößte Stadt Rumäniens, blickt sie auf eine tausendjährige höchst wechselhafte Geschichte zurück. Seit dem 13. Jahrhundert Teil des Königreiches Ungarn, im 14. Jahrhundert sogar vorübergehend (1316 bis 1323) dessen Hauptstadt, gehörte Temeswar ab 1552 für 164 Jahre lang zum Osmanischen Reich und danach von 1716 bis 1918 zu Österreich-Ungarn. Seit der Teilung des Banats durch den Vertrag von Trianon 1920 ist die Stadt Teil Rumäniens. Im Oktober 1956, dem Herbst des Ungarnaufstandes, kam es auch in Temeswar zu studentischen Massenprotesten gegen die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Zustände im eigenen Lande. 1989 schrieb die Stadt erneut Geschichte: Temeswarer Demonstrationen und Unruhen breiteten sich wie ein Steppenbrand auf ganz Rumänien aus und führten im Dezember zum Sturz des kommunistischen Ceaușescu-Regimes.

Temeswar war und ist eine multiethnische und multireligiöse Stadt. Die erste deutschsprachige Bevölkerung ließ sich hier im 13. Jahrhundert nieder. Bis zum Zweiten Weltkrieg waren die Donauschwaben beziehungsweise die Banater Schwaben die größte ethnische Gruppe der Stadt; inzwischen stehen sie, infolge der Massenauswanderung in die Bundesrepublik seit den 1980/90er Jahren, auf dem vierten Platz nach Rumänen, Ungarn und Serben. (1945–1949 waren auch die Temeswarer Deutschen zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion deportiert worden.) Jedoch bestehen in der Stadt weiterhin mehrere deutsche Kulturzentren und -häuser sowie Gesellschaften. Seit 2020 hat Temeswar mit dem aus Lörrach (Baden-Württemberg) stammenden Dominic Fritz einen deutschen Bürgermeister. 1930 lebten in der Stadt auch 7.264 Juden. 2011 waren es nur noch 176.



Architektonische Markenzeichen von Temeswar sind sein historischer Innenstadtkern mit einem beachtlichen Bestand an Altbauhäusern – die Stadt verdiente sich damit den Namen „Klein-Wien“, der Festungskern (Cetate), das Alte Rathaus, Sakralbauten wie der Temeswarer Dom und die rumänisch-orthodoxe Kathedrale der Heiligen drei Hierarchen, zahlreiche Brücken wie die Podul Decebal und die Flaniermeile Piața Victoriei. Die Kultur des „Kleinen Wien“ prägen Folklore-, Jazz- und Weltmusikfestivals, das Nationaltheater sowie das Deutsche und das Ungarische Theater.

Die Kulturhauptstadt steht im Mittelpunkt der Programmreihe des Hauses des Deutschen Ostens **„Temeswar 2023: Die Kulturhauptstadt kommt nach München“**. Im November 2023 stellt der Stadtschreiber von Temeswar, Thomas Perle, auf Einladung unseres Hauses sein Projekt „Temeswarer Tage“ vor.

DIENSTAG, 21. NOVEMBER 2023, 19.00 UHR

Programmreihe

„Temeswarer Tage“, *Lesung*

Referent: Thomas Perle (Wien)

Moderation: Professor Dr. Andreas Otto Weber (HDO München)

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

*hier begann die revolution. in dieser stadt.
von hier aus nahm sie ihren lauf.
die revolution, die wir alle damals im fernsehen verfolgt.
euphorisch.*



- Thomas Perle residierte von Mai bis September als Stadtschreiber des Deutschen Kulturforums östliches Europa und anschließend als Dramatiker für das Deutsche Staatstheater Temeswar in der Europäischen Kulturhauptstadt 2023, Temeswar.

Auf seinem literarischen Blog hielt er regelmäßig seine Erlebnisse und Eindrücke fest. Für das Theater verfasste er ein Stück über einen antisemitischen Anschlag, 1938 verübt von der rechtsextremen nationalistischen Bewegung der Legionäre bei einem Konzert der jüdisch-bukowinischen Sängerin Sidy Thal.

Diese Lesung ist ein Resümee seiner Zeit als Stadtschreiber der Kulturhauptstadt.

Das Stadtschreiber-Stipendium des Deutschen Kulturforums östliches Europa, das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) dotiert wird, dient dazu, das gemeinsame kulturelle Erbe der Deutschen und ihrer Nachbarn in jenen Regionen Mittel- und Osteuropas, in denen auch Deutsche gelebt haben oder heute noch leben, in der breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

→ **Thomas Perle,**

1987 in Rumänien geboren, dreisprachig in Nürnberg aufgewachsen, war Stadtschreiber des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Temeswar, der Europäischen Kulturhauptstadt 2023. Sein künstlerisches Schaffen ist geprägt von den Themen Herkunft, Vielsprachigkeit und Pluralismus.

In Kooperation mit:



KULTURWERK
BANATER SCHWARZEN E.V.
BAYERN



Programmreihe

Dr. Renate von Walter im Gespräch mit ...
Dietmar Rennich, *Erzählcafé*

Ort: HDO-Gaststätte „Zum alten Bezirksamt“,
Am Lilienberg 5, 81669 München

Eintritt: 5 Euro (inkl. Kaffee und ein Stück Kuchen)

→ Im Juni 1951 ließ die kommunistische Regierung Rumäniens rund 40.000 Menschen aus dem Banat in die Bărăgan-Steppe deportieren. Rund ein Viertel der Verschleppten gehörten der deutschen Minderheit an, darunter auch Dietmar Rennichs Eltern. So kam es dazu, dass er 1954 in Răchitoasa



in der Bărăgan-Steppe geboren wurde. 1956 erhielten die Überlebenden der Deportation die Möglichkeit, in ihre ursprünglichen Wohnorte zurückzukehren. Auch Dietmar Rennichs Familie kehrte zurück in ihre Heimat nach Lenauheim, wo er die Grundschule besuchte.

Nach dem Abitur 1973 am Nikolaus-Lenau-Lyzeum in Temeswar studierte er dort am Polytechnikum Ingenieurwesen im Bereich Landmaschinenbau. Anschließend arbeitete er in diesem Beruf bis zu seiner Flucht aus Rumänien in die Bundesrepublik Deutschland 1984. Hier arbeitete er ebenfalls als Ingenieur, unter anderem bei der Deutschen Bahn, bis zu seinem Ruhestand 2019.

Dietmar Rennich ist ein regelmäßiger Besucher des HDO und Teilnehmer der Studienreisen. Im Gespräch mit Dr. Renate von Walter wird er über die Beziehung zu seinem Geburtsland und die besonderen Umstände seiner Geburt, über die Flucht aus Rumänien und das Ankommen in Deutschland berichten.

HDO-Journal_Die Jubiläumsausgabe 2021



Das HDO-Journal ist über das
Haus des Deutschen Ostens München
zu beziehen: poststelle@hdo.bayern.de

HDO-Journal
digital:



Programmreihe

Deutsche in der Ukraine im Fokus

- Seit dem 24. Februar 2022 herrscht in Europa wieder Krieg. An diesem Tag überfiel Russlands Armee die Ukraine. Mit dem Stand vom 20. November 2022 wurden, nach offiziellen Angaben der UNO, nicht weniger als 6.595 ukrainische Zivilisten getötet und nicht weniger als 10.189 verwundet. Städte wie Mariupol', Izjum, Severodoneck, Volnovacha, Popas-naja, Rubežnoe sind fast komplett zerstört. Dies sind nur einige Zahlen, die das Ausmaß der humanitären Katastrophe, welche den russischen Angriffskrieg gegen diesen europäischen Staat begleitet, zeigen. Die horrenden Schäden an zivilen und militärischen Objekten sowie die Verluste der ukrainischen Armee sind darin erst gar nicht inbegriffen. Wie die ganze Bevölkerung der Ukraine wurde ihre deutsche Minderheit zum Opfer des Krieges und trägt alle seine Lasten mit.



Heute wohnen im Land ca. 33.000 Deutsche. Erwähnung fand eine deutschsprachige Bevölkerung in der Kiever Rus erstmalig im 10. Jahrhundert. Einen rasanten Anstieg erlebte sie seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Während des Zweiten Weltkriegs gerieten die Deutschen in der Ukraine in den Strudel der Zwangsumsiedlungen: 1939 – aus der Westukraine nach Deutschland, 1941 – in den Osten der Sowjetunion, 1943–1944 – in den sogenannten „Warthegau“ (ein zeitweise vom NS-Deutschland besetztes Territorium in Westpolen) und anschließend – in den Osten der Sowjetunion. Bis 1956 unterstanden diese Zwangsumgesiedelten dem Regime einer Sonderkommandantur.

Eine Rückkehr in die Ukraine wurde für die meisten Deutschen erst nach dem Zerfall der Sowjetunion 1991 möglich. Die Bildungs- und Kulturpolitik der unabhängigen Ukraine schuf seitdem einen rechtlichen Rahmen für die Neugründung deutscher Schulen und Kultureinrichtungen, deutscher Fernseh- und Rundfunkprogramme und deutscher Vereine.

Die Programmreihe des Hauses des Deutschen Ostens **„Deutsche in der Ukraine im Fokus“**, die von ausgewiesenen Fachleuten und Kulturschaffenden gestaltet wird, nimmt einige Schlüsselereignisse der Geschichte und Gegenwart dieser Minderheit in jenem Staat in den Blick, der heute seine Existenz unter Einsatz aller seiner militärischen und politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte verteidigen muss.

Programmreihe

Experiment und Terror. Scharowo, eine deutsche Kolonie im Schwarzmeergebiet, 1917–1945, *Vortrag*

Referentin: Dr. Lilia Antipow (HDO München)

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

- Die deutsche Kolonie Scharowo lag im Schwarzmeergebiet, etwa 60 km nördlich der Stadt Odessa. Erst Ende des 18. Jahrhunderts infolge der russisch-türkischen Kriege an das Russische Reich gefallen, wurde es seither mit dem Ziel seiner wirtschaftlichen Erschließung durch Kolonisten aus deutschen Staaten besiedelt. 1939 lebten im Gebiet Odessa 91.500 Deutsche; 1943 hatte die 1847 gegründete Kolonie Scharowo 273 Einwohner.

Mit der bolschewistischen Oktoberrevolution von 1917 wurde auch Scharowo zum „Experimentierfeld“ der neuen sowjetischen Staats-, Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik: Die schrittweise Entrechtung und Enteignung der Bauern, die Zwangskollek-



tivierung der Landwirtschaft seit 1929, die ihr folgende Hungerkatastrophe von 1933, der stalinistische „Große Terror“ von 1937–1938, die „deutsche Operation“ des NKVD sowie die Zwangsmigration als Begleiterscheinung machten auch Scharowo zum „Bloodland“ (Timothy Snyder), zum Schauplatz von Gewaltverbrechen, denen als soziale Gruppen in erster Linie reiche Bauern, Vertreter der Bildungseliten und der christliche Klerus zum Opfer fielen.

Im August 1941, nur wenige Wochen nach Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges, wurde Scharowo von deutschen Truppenverbänden besetzt und anschließend – als Teil des neugründeten „Gouvernements Transnistrien“ – der Herrschaft der rumänischen Besatzungsmacht unterstellt. In den folgenden zweieinhalb Jahren prägten erneut „Experimente“ und Terror den Alltag, nur dass beide jetzt der Durchsetzung der NS-Herrschaft dienten. Administration und Wirtschaft, Bildung und Kultur, Religion und Alltag wurden einer „Neuordnung“ unterzogen. Ein zentraler Aspekt war dabei die sogenannte „Volkstumspolitik“. Ihr Ziel war die Schaffung einer neuen „deutschen Gemeinschaft“, ihre Feindbilder waren nun Juden, Kommunisten und „russische Kollaborateure“ unter ortsansässigen Deutschen, insbesondere früher führende Vertreter der sowjetischen Partei- und Staatsinstitutionen. Seit dem Beginn der Besatzungsherrschaft gingen Einheiten der SS-Einsatzgruppe D daran, diese Bevölkerungsgruppen aufzuspüren. Sie ermordeten im Nachbardorf Janowka im August 1941 400 Juden, im Januar 1942 87 Juden aus Odessa.

Am 16. März 1944 wurden die Deutschen aus Scharowo, wie auch Angehörige der deutschen Minderheit in anderen Orten der Ukraine, im Rahmen der NS-„Administrativumsiedlung“ in den „Warthegau“ verbracht, in die sogenannte „blonde Provinz“, wo ein Laboratorium zur „Züchtung des germanischen Herrenmenschen“ entstehen sollte, mit den „Volksdeutschen“ aus dem östlichen Europa als „Kolonisten“. Im Winter 1944–1945, als die Rote



Armee in Polen vorrückte, flohen die meisten weiter in Richtung Westen. Endstation ihrer Flucht war Potsdam. Aus der Stadt, die im sowjetischen Besatzungssektor lag, wurden sie 1945 in die Sowjetunion repatriert und in verschiedenen Gebieten im Osten des Landes, ohne Recht auf Rückkehr in die Heimatorte und Vermögensausgleich, angesiedelt. Das deutsche Scharowo blieb fortan nunmehr Erinnerungsort seiner früheren Einwohner.

Der Vortrag nimmt die Geschichte von Scharowo in den zweieinhalb Jahrzehnten zwischen der Oktoberrevolution von 1917 und der „Administrativumsiedlung“ in den „Warthegau“ 1944 in den Blick, um am Beispiel der Lokalgeschichte Grundtendenzen und -entwicklungen der „großen“ Geschichte der Deutschen im Schwarzmeergebiet zu veranschaulichen.

→ Dr. Lilia Antipow



ist Leiterin des Sachgebiets Öffentlichkeits-, Medien- und Pressearbeit sowie der Bibliothek im Haus des Deutschen Ostens (HDO) München; veröffentlichte unter anderem: Wozu das ganze Theater? Vsevolod Mejerchol'd zu Individuum, Gemeinschaft und Masse (2011); Der lange

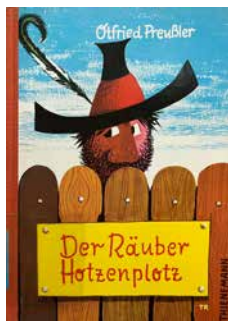
Abschied von der Unmündigkeit. Aleksandr Tvardovskij (1911 – 1971) (2022); als Hrsg. zusammen mit Helmut Altrichter: 100(0) Schlüsseldokumente zur russischen und sowjetischen Geschichte (1917 – 1991). Onlineedition; zusammen mit Jörn Petrick und Matthias Dornhuber: Glücksuchende? Conditio Judaica im sowjetischen Film (2011); zusammen mit Matthias Stadelmann: Schlüsseljahre. Zentrale Konstellationen der Mittel- und Osteuropäischen Geschichte (2011); zusammen mit dem Nürnberger Menschenrechtszentrum: Das Internationale Militärtribunal von Nürnberg 1945/46. Die Reden der Hauptankläger (2015); zusammen mit Iossif Jessakow und Wera Jessakowa: Verdrängte Bilder: Jüdische Neubürger Nürnbergs erinnern sich an Krieg und Holocaust (2015); zusammen mit Andreas Otto Weber und Patricia Erkenberg: Wer bin Ich? Wer sind Wir? Zu Identitäten der Deutschen aus dem östlichen Europa (2023); als Manuskript: Die UdSSR und der Nürnberger Prozess: Vorbereitung, Durchführung, Rezeption (1945 – 2008) (2010). Aktuelles Projekt: Die stalinistische Konstruktion des Juden: Politik und Literatur in Russland 1929 – 1953 (Universität Bamberg).

Lange Nacht der Münchner Museen 2023

„Zwölfe hat's geschlagen ...“ und andere
Geschichten von Otfried Preußler

Eintritt: 20 Euro (Ticket für die Lange Nacht der Münchner Museen, gilt ebenso als Eintritt zu allen anderen beteiligten Häusern)

- Erneut beteiligt sich das HDO an der Langen Nacht der Münchner Museen. Neben der Öffnung der aktuellen Ausstellung **„Wasser:Zeichen. Elena Zipser. Malerei & Performance“** und Führungen mit der Kuratorin Dr. Heinke Fabritius veranstaltet das HDO gemeinsam mit dem Adalbert-Stifter-Verein **Lese-touren unter dem Titel „Zwölfe hat's geschlagen ...“ und andere Geschichten von Otfried Preußler“.**



Der weltbekannte Kinderbuchautor Otfried Preußler wurde vor 100 Jahren im nordböhmischen Reichenberg/Liberec geboren. Schon in seiner Kindheit ließ er sich von Sagen, Märchen und Abenteuergeschichten verzaubern. Einige davon bringen Katja Amberger, Thomas Birnstiel, Susanne Schroeder und Robert Spitz an diesem Abend zu Gehör. Sie führen die Besucher auf verschlungenen Wegen an unbekannte Orte im Sudetendeutschen Haus sowie im Haus des Deutschen Ostens und lesen Texte über unheimliche und unerklärliche Begebenheiten, die Otfried Preußler aufgeschrieben hat.

Die Lesungen werden in sechs Touren im Abstand von 60 Minuten angeboten, der erste Termin ist um 19.00 Uhr, der letzte Termin um 24.00 Uhr.

Die Tour dauert 50–60 Minuten. Pro Rundgang können bis zu 18 Personen teilnehmen.

Startpunkt: Foyer des Sudetendeutschen Hauses, Hochstr. 8, 81669 München, Endpunkt: Gaststätte des HDO, Am Lilienberg 5.

Die Anmeldung erfolgt am Startpunkt ab 18.30 Uhr für die gewünschte Tour, so lange Plätze vorhanden sind. Eine telefonische Reservierung ist nicht möglich.

19.00 UHR, 21.00 UHR, 23.00 UHR

Begleitprogramm
zur Ausstellung „Wasser:Zeichen“/
Führungen mit der Kuratorin,
Dr. Heinke Fabritius

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

Vorverkauf: Haus des Deutschen Ostens, Pforte,
zu Öffnungszeiten des HDO

Alle weiteren Infos zu den Tickets und zum Programm finden Sie auf der Webseite der Langen Nacht der Münchner Museen. Klicken Sie bitte dafür hier:
<https://bit.ly/3PXqAY0>

In Kooperation mit:



Podiumsdiskussion

Wie kann das kulturelle Gedächtnis der Siebenbürger Sachsen erhalten und gesichert werden?

Teilnehmer: Dr. Ralf Thomas Göllner (Regensburg);
Dr. Konrad Gündisch (München); Dr. Ingrid Schiel (Gundelsheim);
RA Dr. Johann Schmidt (Nürnberg)

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

- Das Siebenbürgen-Institut an der Universität Heidelberg auf Schloss Horneck in Gundelsheim am Neckar mit seinem Kernstück, der Siebenbürgischen Bibliothek mit Archiv, ist die wichtigste Forschungseinrichtung der Siebenbürger Sachsen in Deutschland. Es dient der Erhaltung und Sicherung von Büchern, Dokumenten, Fotografien, Film- und Tonaufnahmen sowie der Erforschung der Kultur und Geschichte Siebenbürgens und der Siebenbürger Sachsen. Ein (überlebens-) wichtiger Förderer dieser Einrichtung ist die Stiftung Siebenbürgische Bibliothek, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Existenz des Siebenbürgen-Instituts als Kultureinrichtung sicherzustellen. Dafür wirbt die Stiftung intensiv um Spenden





und Beiträge, wobei die Bedeutung testamentarischer Verfügungen zugunsten der Stiftung in jüngerer Zeit zugenommen hat und zukünftig wohl noch steigen wird.

Ziel der Informationsveranstaltung im HDO München ist es, diese beiden eng miteinander verknüpften Einrichtungen vorzustellen und gemeinsam mit den Teilnehmenden zu erörtern, wie das Siebenbürgen-Institut als Speicher des kulturellen Gedächtnisses der Siebenbürger Sachsen langfristig erhalten und gesichert werden kann.

Folgende Kurzvorträge (mit anschließender Diskussion) sind vorgesehen: *Die Bedeutung des Siebenbürgen-Instituts für die siebenbürgisch-sächsische Kulturarbeit und die internationale Forschung* (Dr. Konrad Gündisch); *Die Stiftung Siebenbürgische Bibliothek und ihre Arbeit* (Dr. Ralf Thomas Göllner); *Die Siebenbürgische Bibliothek mit Archiv und deren Bestände* (Dr. Ingrid Schiel); *Anforderungen an ein rechtssicheres Testament* (RA Dr. Johann Schmidt).

In Kooperation mit:



Siebenbürgen-Institut an
der Universität Heidelberg



Stiftung Siebenbürgische Bibliothek
Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts

Buchpräsentation

Monika Czernin, „Der Kaiser reist inkognito.
Joseph II. und das Europa der Aufklärung“
(2021)

Moderation: Dr. Peter Becher (München)

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

Preisträgerin Friedrich-Schiedel-Literaturpreis 2023

- Ohne Pomp und großes Gefolge durch Europa: Die faszinierende Geschichte des Habsburger Kaisers Joseph II.

Ende des 18. Jahrhunderts geraten die europäischen Monarchien ins Wanken. Der Sohn Maria Theresias, Kaiser Joseph II., erkennt den Reform-



bedarf und greift begierig die Ideen der Aufklärung auf. Ohne Pomp und großes Gefolge – inkognito – bereist er sein riesiges Reich. Mit eigenen Augen sieht er, wie seine Untertanen leben, unter Frondiensten leiden, hungern. Er trifft einfache Menschen ebenso wie Fürsten und Könige, besucht Krankenhäuser und Fabriken, immer auf der

Suche nach neuen Erkenntnissen für den Aufbau seines modernen Staates.

Bei seiner Schwester in Versailles sieht er die Französische Revolution heraufziehen. Am Ende hat Joseph II. ein Viertel seiner Regierungszeit unterwegs verbracht. Monika Czernin schildert einen außergewöhnlichen Herrscher, der seiner Zeit in vielem voraus war.

→ Monika Czernin



(geb. 1965) ist eine österreichische Autorin und Filmemacherin. Studium der Pädagogik, Politikwissenschaften, Philosophie und Publizistik an der Universität Wien. Danach Tätigkeiten für das ORF-Radio und das ORF-Fernsehen sowie als Kulturredakteurin für die Tageszeitung „Die Presse“. Seit 1996 freie Autorin und Filmemacherin. Von Monika

Czernin liegen u.a. vor: 999: Jeder Augenblick ein Staunen (1999); Gebrauchsanweisung Wien (2003); Ich habe zu kurz gelebt. Die Geschichte der Nora Gräfin Kinsky (2005); Das letzte Fest des alten Europa: Anna Sacher und ihr Hotel (2014); Maria Theresia – Liebet mich immer. Briefe an ihre engste Freundin (2017). Sie drehte alleine oder in Kooperation mit anderen Regisseuren zahlreiche Filme, u.a.: Picassos Friseur (2001); Alte Mauern – neue Ideen. Menschen in Europa (2008); Der Traum vom Gelobten Land – Theodor Herzl und das moderne Israel (2010); Universum History – Maria Theresia – Majestät und Mutter (2017); Die letzten Stunden einer Kaiserin – Elisabeth und die Anarchisten (2018); Erbe Österreich: Joseph II. – Kaiser und Rebell (2022)

In Kooperation mit:



**Institut für deutsche Kultur
und Geschichte Südosteuropas**
an der LMU München

Gefördert von:



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

DIENSTAG, 10. OKTOBER 2023, 18.00 UHR

Filmsoirée

„Mit der Eisenbahn im Sudetenland –
Geschichten und Unbekanntes neben den
Gleisen aus Wischau, Isergebirge,
Böhmerwald, Erzgebirge und Altvater“ (2023)

Referent: Edwin Bude (München)

Ort: Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5, 81669 München

- Bis zu ihrer Vertreibung war die Eisenbahn für die Sudetendeutschen das wichtigste Verkehrsmittel. Bahnhöfe und Züge waren ein Ort der Ankunft und der Begegnung, aber auch der Trennung und des Abschieds. Mit der Eisenbahn fährt der Dokumentarfilmer Edwin Bude durch das ehemalige Sudetenland, besichtigt Bahnhöfe, Ortschaften und entdeckt

Mit der Eisenbahn im Sudetenland



*Geschichten und Unbekanntes neben den Gleisen
aus Wischau, Isergebirge, Böhmerwald, Erzgebirge und Altvater*

Ein Dokumentarfilm von und mit Edwin Bude

Interessantes und Unbekanntes. Er erinnert an die Anfänge der Eisenbahn in Böhmen, Mähren und Mährisch-Schlesien, an historische Bahnhöfe und deren Architektur. Schwerpunkt des Filmes sind Gespräche, Geschichten und Zeitzeugenerlebnisse, die im Zug und neben den Gleisen stattfanden. Bei seinen Recherchen wurde Edwin Bude von Eisenbahnkennern, Sudetendeutschen, die ihn begleiteten, sowie vom Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, Bernd Posselt, unterstützt.

Ein Dokumentarfilm, der nicht nur „Eisenbahn-Romantik“ vermittelt, sondern auch historische Ereignisse, darunter solche tragischen wie die Vertreibung, thematisiert. Eine Anregung, die Schönheit und den Reiz des Sudetenlandes mit dem Zug zu entdecken.

→ **Edwin Bude**



(geb. 1956), vom Beruf Programmierer, ist auch als Buchautor und Filmregisseur hervorgetreten. Einer seiner Schwerpunkte liegt dabei auf der Geschichte und Kultur Böhmens und Mährens.

In Kooperation mit:



**HEIMAT
PFLEGERIN
DER SUDETEN
DEUTSCHEN**

Tagesfahrt

Barock und Böhmen in Regensburg

Auf Initiative des Vereins der Förderer des Hauses des Deutschen Ostens e.V.

- Regensburg ist immer eine Reise wert und seit der Eröffnung des Museums der Bayerischen Geschichte 2019 noch viel mehr. In diesem Jahr zeigt das Haus der Bayerischen Geschichte gemeinsam mit dem Nationalmuseum Prag erneut eine Bayerisch-Tschechische Landesausstellung, diesmal unter dem Titel „Barock! Bayern und Böhmen“.

Es ist eine Geschichte von Krise und Wiederaufbau: Am Anfang steht die Tragödie des Dreißigjährigen Krieges. Bayern ist einer der großen Spieler, erkämpft für den Habsburger Kaiser Böhmen und gewinnt die Kurfürstenwürde. Am Altstädter Ring in Prag wütet das kaiserliche Strafgericht. Böhmen muss wieder katholisch werden. Bayern ist über Jahrzehnte Kriegsgebiet und zählt am Ende zu den Verlierern. Nach der Katastrophe geht es um den Wiederaufbau. Seine Form findet er im Barock – in Böhmen wie in Bayern.



HAUS DER BAYERISCHEN
GESCHICHTE

BAYERISCH-TSCHECHISCHE LANDESAUSSTELLUNG

BAROCK! BAYERN UND BÖHMEN

**10. MAI –
3. OKTOBER 2023**

Regensburg,
Haus der Bayerischen Geschichte
Dienstag – Sonntag 9–18 Uhr |
Montag geschlossen | www.hdbg.de

8. Dezember 2023 – 8. Mai 2024
Prag, Nationalmuseum Hauptgebäude
Sonderausstellungsräume

Aus den Verwüstungen entsteht ein gemeinsamer Kulturraum: Bauboom herrscht in beiden Ländern. Der Barock wird zelebriert. Die Bayerisch-Tschechische Landesausstellung vermittelt mit über 150 hochrangigen Originalen vorwiegend aus beiden Ländern die Vielfalt und den Reichtum einer Epoche großer Leidenschaften, von Abgründen und Illusionen, Himmel und Hölle.

Neben einer Führung durch die Sonderausstellung stehen ein kurzer Stadtrundgang zum Thema „Barock in Regensburg“, geleitet von Prof. Dr. Andreas Otto Weber, sowie die Möglichkeit eines individuellen Besuchs der Dauerausstellung des Museums auf dem Programm der Tagesfahrt.

Individuelle An- und Abreise. Wir empfehlen die Anreise mit dem Zug und sind behilflich beim Vermitteln von „Bayernticket-Partnern“. Auch das Deutschlandticket kann genutzt werden.

- **Teilnahmebetrag:** rund 19 Euro für Eintritt und Führung (je nach Teilnehmerzahl ggf. günstiger)
- **Abfahrt in München:** 09.44 Uhr
- **Abfahrt in Regensburg:** 16.46 Uhr

Anmeldung erforderlich bis zum 25. September 2023
per E-Mail poststelle@hdo.bayern.de
telefonisch 089/449993-0

Bitte geben Sie Ihren Namen und Kontaktdaten sowie Informationen zur Anreise an (Anreise mit dem Zug ja/nein; Bayernticket benötigt ja/nein).

Das ausführliche Programm der Tagesfahrt erhalten Sie nach der Anmeldung.

SAMSTAG, 9. SEPTEMBER 2023, 15.00 UHR

Traditionen

Tag der Heimat und Herbstfest

Grußworte: Christian Knauer (Landesvorsitzender des BdV Bayern, angefragt); Thomas Schmid (CSU-Stadtrat, Landeshauptstadt München, angefragt); Professor Dr. Andreas Otto Weber (Direktor des HDO, München)

Moderation: Bernhard Fackelmann (Vorsitzender der Kreisgruppe München des BdV Bayern)

Ort: Adalbert-Stifter-Saal und Terrasse im Sudetendeutschen Haus, Hochstraße 8, 81669 München



→ Das „Herbstfest“, das das HDO seit 2016 veranstaltet, steht für die Tradition von Gemeinschaft und Geselligkeit unter den Deutschen im östlichen Europa. In diesem Jahr findet es zusammen mit dem „Tag der Heimat“ und in Kooperation mit dem Kreisverband München des Bundes der Vertriebenen (BdV) statt. Vertreter landsmannschaftlicher Gruppen, die an diesem Abend zusammenkommen, tragen Trachten der Deutschen aus Schlesien und Pommern, Böhmen und Mähren, Siebenbürgen und dem Banat. Die Wirtin der HDO-Gaststätte, Annerose Kloos, bietet auf der Speisekarte ihrer Restauration Spezialitäten aus den vielfältigen kulinarischen Traditionen dieser Regionen an. Die Original Siebenbürger Blaskapelle München, die Siebenbürger Kindertanzgruppe (Leitung: Heidi Mößner), die Jugendtanzgruppe der Siebenbürger Sachsen und die Böhmerwald-Sing- und Tanzgruppe München spielen und tanzen für die Gäste auf.

→ Eintritt ist frei.

Ein ausführliches Festprogramm sowie weitere Informationen zum Herbstfest können Sie ab Anfang September 2023 telefonisch unter 089/449993-0 oder per E-Mail unter poststelle@hdo.bayern.de anfordern.

In Kooperation mit:



Kreisverband München

Identität ist Vielfalt



Herausgeber:

Andreas Otto Weber

Lilia Antipow

Patricia Erkenberg



Wer bin Ich? Wer sind Wir? Zu Identitäten der Deutschen aus dem östlichen Europa

Begleitband zur Jubiläumsausstellung
des Hauses des Deutschen Ostens

224 Seiten,

€ 24,90

ISBN: 978-3-86222-456-2

www.volkverlag.de

Traditionen

Feier der Heiligen Barbara

- Die Feier wird am 4. Dezember begangen, dem Gedenktag der Heiligen Barbara, der bereits seit dem 12. Jahrhundert zum Festtagskalender der katholischen Kirche gehört. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts ist der Barbaratag ein Bestandteil der ober-schlesischen Festtradition und gilt als einer der bedeutendsten Feiertage im Jahreslauf.

Von Oberschlesien breitete sich der Brauch auch in Mitteldeutschland aus. Die Hl. Barbara steht für Glaubensfestigkeit und gilt als Schutzpatronin der Sterbenden, der Bergleute und der Geologen, der Architekten und der Bauarbeiter sowie der Feuerwehr.

Die besondere Verehrung, die der Heiligen in Oberschlesien zukommt, ergibt sich daraus, dass sie auch als Schutzpatronin der Region gilt.

Am Namenstag der Heiligen fanden in ober-schlesischen Gebieten Kirchenfeiern, Grubendankfeste und Geselligkeiten statt. In mit Tannengrün geschmückten Zechenhäusern sowie in anderen Festräumlichkeiten wurden St. Barbara-Altäre oder Barbarabilder aufgestellt. Heute ist es üblich, auch ober-schlesische Wappen und Grubenlampen an einer repräsentativen Stelle zu platzieren. Höhepunkt des Barbaratages war und ist ein Bergmannsumzug, der sich aus Musikern, Uniformierten und Nichtuniformierten zusammensetzt.



Die Bergmänner tragen dabei ihre traditionellen Trachten, schwarze Bergmannskittel mit 29 goldenen Knöpfen – die Zahl symbolisiert das Lebensalter der Heiligen – und mit Federbüschen geschmückte Tschakos auf dem Kopf. Es war üblich, aufgeblühte Kirschenzweige seinen Nächsten mit Glückwünschen zu überreichen.

Nach 1945 zelebrieren Schlesier, die infolge von Flucht und Vertreibung nach Deutschland kamen, bei der Barbarafeier die Traditionen der schlesischen Heimat.

FREITAG, 1. DEZEMBER 2023, 17.00 UHR

Traditionen

Festgottesdienst zu Ehren der Heiligen Barbara, der Patronin der Bergleute

Ort: St. Jakobskirche am Anger, St.-Jakobs-Platz 1, 80331 München

SAMSTAG, 2. DEZEMBER 2023, 16.00 UHR

Traditionen

Festakt zu Ehren der Heiligen Barbara, der Patronin der Bergleute

Ort: Adalbert-Stifter-Saal im Kulturforum des Sudetendeutschen Hauses, Hochstraße 8, 81669 München

In Kooperation mit:



Kreisgruppe München der Landsmannschaft
der Oberschlesier e. V.

Wissen to go_
HDOnline



HDOnline

Bibliothek

Sammelschwerpunkte

- Die Bibliothek des Hauses des Deutschen Ostens, München, zählt rund 90.000 Bände, 381 laufende Periodika und ist die größte öffentliche Spezialbibliothek ihrer Art in Bayern.

Der Schwerpunkt der Sammlung liegt auf der Geschichte und Kultur der Deutschen des östlichen Europa (Sudetenland, Schlesien, Ostpreußen, Westpreußen und Danzig, Pommern, Siebenbürgen, Banat, Ungarn, Galizien, die Bukowina und Bessarabien; die Länder des ehemaligen Jugoslawien; Russland, die Sowjetunion und jene Republiken, die nach deren Zerfall entstanden sind); ferner auf der Geschichte ihrer Flucht, Vertreibung und Integration in den beiden deutschen Staaten nach 1945 und auf der Geschichte Osteuropas (insbesondere der EU-Osterweiterung).

Sie setzt sich aus Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Karten und AV-Medien zusammen und umfasst wissenschaftliche Fachliteratur, Publizistik, Erinnerungsliteratur und Belletristik.

Zu den Besonderheiten der Sammlung gehören Ortsmonographien, Zeitzeugenberichte, Hand- und Wandkarten sowie Messtischblätter. Neben Verlagspublikationen beinhaltet sie Veröffentlichungen außerhalb des Buchhandels, von Institutionen, Vereinen und Privatpersonen.

Recherche und Benutzung

- Seit 1998 werden die Bibliotheksbestände ausschließlich elektronisch katalogisiert. Auch ältere Bestände sind inzwischen größtenteils elektronisch erfasst. Der laufend aktualisierte **Web-OPAC** steht zur Suche über Namen, Stich- und Schlagwörter zur Verfügung und ist unter folgender Adresse aufrufbar:

<https://hdomuenchen.internetopac.de>



Die elektronisch noch nicht erfassten Titel können weiterhin über den alten Zettelkatalog recherchiert werden.

Die bereits elektronisch erfassten Bestände der HDO-Bibliothek sind auch im **Katalog des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB)**, im **Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK)** und im **Verbundkatalog östliches Europa (VOE)** verzeichnet und können über diese Kataloge recherchiert werden.

Der BVB ist aufzurufen unter: <http://gateway-bayern.de/>



Der KVK unter: <https://kvk.bibliothek.kit.edu>



Der VOE unter: <http://katalog.martin-opitz-bibliothek.de/voe>





Gaststätte **„Zum Alten Bezirksamt“**

Allen Gästen und Besuchern des HDO
steht die nichtöffentliche Gaststätte
„Zum Alten Bezirksamt“ zur Verfügung.

Wirtin Annerose Kloos bietet im „Alten Bezirks-
amt“ Spezialitäten aus den vielfältigen kulinari-
schen Traditionen der Deutschen aus dem östlichen
Europa an: aus Schlesien und Pommern, Böhmen
und Mähren, Siebenbürgen und dem Banat.

Gerne können Sie die Gasträume im
„Alten Bezirksamt“ auch für Ihre eigenen
Veranstaltungen wie Vereins- und Geschäftsfeiern,
Geburtstage, Kommunion, Konfirmation und
andere Gelegenheiten buchen. Nehmen Sie
dafür Kontakt mit der Wirtin auf!

Für die Raummiete fallen keine Gebühren an.

Pächterin: Annerose Kloos

Kontakt:

Mobil: 0176/655 606 99

Festnetz Büro: 089/379 139 00

E-Mail: info@bettinascatering.de

Den Benutzern stehen zwei geräumige Lesesäle mit acht Arbeitsplätzen und zwei OPAC-Arbeitsplätzen zur Verfügung, deren Ausstattung neuen technischen Standards entspricht.

- Die HDO-Bibliothek ist in einen Magazin- und Präsenzbestand aufgeteilt. Die Handbibliothek ist in den Lesesälen aufgestellt. Sie setzt sich aus Büchern wie ausgewählten Periodika des aktuellen Jahrgangs zusammen und wird laufend aktualisiert.

Die Herstellung von Buch- und Zeitschriftenkopien ist gegen eine Gebühr möglich.

- Bücher und Medien aus dem Bestand der HDO-Bibliothek können ausgeliehen werden. Von der Ausleihe ausgeschlossen sind Publikationen von vor 1900, Lexika, Trauregister, Kochbücher und besonders seltene und wertvolle Titel.

Die Ausleihe ist kostenlos. Die Leihfrist beträgt vier Wochen, mit Verlängerungsmöglichkeit.

- Die Bibliothek ist an den (ausgehenden) Fernleihverkehr angeschlossen.

Private Benutzer und Benutzerinnen können über die Fernleihe ihrer Heimatbibliothek oder direkt per Brief oder E-Mail bestellen. Bei Direktbestellung erfolgt die Rücksendung in Verantwortung und auf Kosten des Bestellers.

Kurse

Klöppeln

mit Marie-Luise Kotzian

- Früher trugen im Erzgebirge, dem Egerland und dem Böhmerwald Frauen, Männer und Kinder durch die Herstellung von geklöppelten Spitzen zum Familieneinkommen bei. Heute gilt das Klöppeln als intelligente und vielseitige Handarbeit. Im Kurs können neben den traditionellen Arbeiten z.B. auch Weihnachtsdekorationen, Bilder, Schals hergestellt werden.

TERMINE:

- 8 Termine, ab Dienstag, 10. Oktober 2023
jeweils Kurs 1: 9.15 – 12.00 Uhr
Kurs 2: 14.00 – 16.45 Uhr
Kurs 3: 17.15 – 20.00 Uhr
- Material nach Absprache mit der Kursleiterin, Klöppel und Klöppelkissen können am Anfang ausgeliehen werden.

ANMELDUNG NUR AN:

- Marie-Luise Kotzian
Grüntenstr. 49 ½
86163 Augsburg
Tel. 0821/55 23 14

KURSGEBÜHR:

- 110 Euro



mit Elisabeth Schmidt

TERMINE:

- 8 Termine, ab Donnerstag, 21. September, 16.00 – 18.45 Uhr
- Material nach Absprache mit der Kursleiterin, Klöppel und Klöppelkissen können am Anfang ausgeliehen werden.

ANMELDUNG NUR AN:

- Elisabeth Schmidt
Talerweg 15
81825 München
Tel. 089/43 73 71 41
E-Mail: es10@gmx.de

KURSGEBÜHR:

- 100 Euro



Spitzen montieren

mit Mathilde Erni

- Besitzen Sie alte oder selbst gefertigte Spitzen und Leinenstoffe? Verarbeiten Sie Ihre Muster und Arbeitsproben zu einer beliebig großen Patchworkdecke, einem Kissen oder Wandbehang! Die Spitzen werden dabei auf Leinenstoffquadrate aufgenäht (uni oder gemustert) und diese dann zusammengefügt. Auch T-Shirts und Kleider können mit Spitzen modisch aufgewertet werden. Wie immer können Sie Ihre Kostbarkeiten aber auch auf traditionelle Art und Weise an Decken und Läufern verarbeiten, verziert mit einfachen Stickereien und Hohlsäumen, ganz nach Ihren persönlichen Vorstellungen.

TERMINE:

- Freitag, 20. Oktober bis Sonntag, 22. Oktober 2023
Freitag: 16.00 – 19.00 Uhr
Samstag: 10.00 – 18.00 Uhr
Sonntag: 10.00 – 13.00 Uhr

MITZUBRINGEN:

- Nähzeug, wenn vorhanden, kleine runde Stickrahmen, übriges Material ist bei der Kursleiterin erhältlich

ANMELDUNG NUR AN:

- Mathilde Erni
Marchstr. 1
CH-8192 Zweidlen
Tel. 0041/448 67 39 72
konrad.erni@bluewin.ch

KURSGEBÜHR:

- 80 Euro

Böhmischer Perlen-Christbaumschmuck

mit Erika Weinert

- Im Böhmerwald war die Glasherstellung weit verbreitet. Auch der Schmuck für den Weihnachtsbaum wurde aus Glasperlen gefertigt, die auf Silberdraht aufgezogen werden. So entstehen z.B. Sterne, Nikolausfigürchen oder Tannenbäumchen, die mit ihren schimmernden Perlen dem Weihnachtsbaum einen besonderen Glanz verleihen.

TERMINE:

- Freitag, 10. November, 13.00 – 18.00 Uhr
Montag, 13. November, 13.00 – 18.00 Uhr

ANMELDUNG NUR AN:

- Erika Weinert
Siegmund-Schacky-Str. 7
80993 München
Tel./Fax 089/14 55 67 Mobil 0177/788 57 79
E-Mail: erika.weinert@gmx.de

KURSGEBÜHR:

- 20 Euro



- Das **Jahresprogramm** für unsere Kurse finden Sie im Internet unter <https://www.hdo.bayern.de/veranstaltungen/kursprogramm/index.php>



Organisatorisches

Das Haus des Deutschen Ostens ist eine Einrichtung des Freistaates Bayern und eine nachgeordnete Behörde des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.

Haus des Deutschen Ostens (HDO)

Am Lilienberg 5, 81669 München

Tel. 089/44 99 93-0, Fax: 089/44 99 93-250

E-Mail: poststelle@hdo.bayern.de

<https://www.hdo.bayern.de>

Direktion

Direktor: Professor Dr. Andreas Otto Weber

Stellv. Direktor: Thomas Vollkommer

Vorzimmer: Stefanie Bach

Sachgebiet I Kultur- und Bildungsarbeit

Leitung: Professor Dr. Andreas Otto Weber

Patricia Erkenberg

Sachgebiet II Kulturförderung, Zentrale Verwaltung und Organisation des HDO als Begegnungszentrum

Leitung: Thomas Vollkommer

Kulturförderung (Anträge):

Hariett Schmidt

Verwendungsnachweise:

Eveline Huf

Sachgebiet III Öffentlichkeits-, Medien- und Pressearbeit, Bibliothek

Leitung: Dr. Lilia Antipow

Bibliothek:

Ursula Blank, Susanne Seifert

Pforte

Peter Klein

Bibliothek des HDO

Am Lilienberg 5, 81669 München

Tel. 089/44 99 93-202, Fax: 089/44 99 93-250

E-Mail: bibliothek@hdo.bayern.de

Öffnungszeiten Bibliothek:

Mo, Mi, Do 9.00 – 12.00 Uhr, 13.00 – 15.30 Uhr

Di 13.00 – 19.00 Uhr

Im August und in den Weihnachtsferien ist die Bibliothek geschlossen.

Gaststätte

Gästen des HDO steht die nichtöffentliche Gaststätte „Zum Alten Bezirksamt“ – auch für Veranstaltungen – zur Verfügung. Pächterin: Annerose Kloos.

Kontakt: Mobil 0176/655 606 99; Festnetz Büro 089/379 139 00

E-Mail: info@bettinascatering.de

Eintritt

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei. Fällt bei einer Veranstaltung ein Eintrittspreis an, so wird dieser ausgewiesen.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

S-Bahn (S1, S2, S3, S4, S6, S7, S8),

Haltestelle: Rosenheimer Platz

Parken

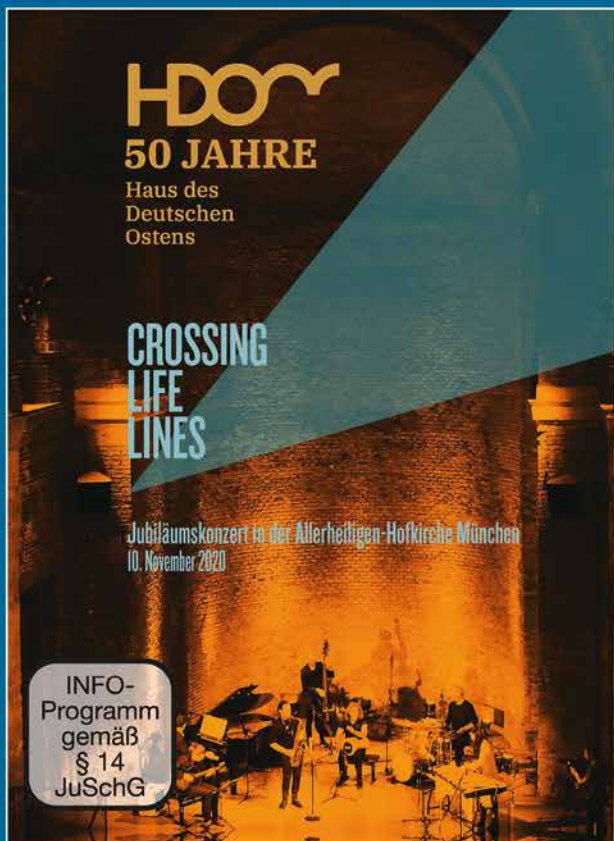
Beim HDO direkt sind keine Parkplätze vorhanden.

Wenn Sie mit dem Auto kommen, empfehlen wir die Parkgaragen am Gasteig und im „Motorama“.

Änderungen und Ergänzungen des Programms bleiben vorbehalten.

Mit der Teilnahme an den Veranstaltungen erklären Sie sich damit einverstanden, dass Sie gegebenenfalls auf Aufnahmen zu sehen sind, die das Haus des Deutschen Ostens im Rahmen seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verwendet.

Crossing Life Lines



Eine Konzertaufzeichnung aus der Allerheiligen-
Hofkirche München der Bayerischen Verwaltung der
staatlichen Schlösser, Gärten und Seen
10. November 2020

Die DVD ist zu beziehen über das
Haus des Deutschen Ostens München
www.hdo.bayern.de

Abbildungen

Umschlag, Vorder- und Rückseite: Edith Gleisl (geb. Kuhn), Witten (Nordrhein-Westfalen), 17. April 1955 / © privat → **S. 5:** Prof. Dr. Andreas Otto Weber / © Christian Martin Weiß → **S. 7:** Ausstellungsplakat / © HDO → **S. 8:** Elena Zipser / © privat → **S. 11:** Ausstellungsplakat / © HDO → **S. 14:** Buchtitel / © buch.one Verlag → **S. 15:** Elke Bludau / © privat → **S. 16:** Buchcover / © Verlag Friedenauer Presse → **S. 17:** Irene Langemann / © HDO → **S. 19:** Dr. Maria Goeppert-Mayer / © Wikimedia Commons → **S. 20:** Herta Müller / © Heike Huslage-Koch, Wikimedia Commons → **S. 21:** Patricia Erkenberg / © Annette Hempfling → **S. 22:** Prof. Dr. Andreas Otto Weber / © HDO → **S. 24:** Kaiser Heinrich II. und seine Gemahlin Kunigunde, Hertnid-vom-Stein-Altar, St. Lorenz-Kirche, Hof, um 1480 → **S. 26:** Die vertriebenen Zillertaler Protestanten werfen den letzten Blick auf ihre Heimat. Nach einem Gemälde von Mathias Schmid, 19. Jh. → **S. 27:** Weinwerbung / © privat → **S. 29:** Temeswar / © Wikimedia Commons → **S. 30:** Thomas Perle / © privat → **S. 32:** Dietmar Rennich / © privat → **S. 34:** Werbung der Konservenfabrik Sophie von Falz-Fein, Odessa, vor 1917 → **S. 36:** Haus und Hof der Familie Johann Göhring, Scharowo, 1980 / © privat → **S. 38:** Der Chor der örtlichen Baptistengemeinde, Scharowo, 1925 / © privat → **S. 39:** Dr. Lilia Antipow / © privat → **S. 40,1:** Otfried Preußler / © Markus Schlaf → **S. 40,2:** Buchcover / © Thienemann-Esslinger Verlag → **S. 42:** Siebenbürgische Bibliothek, Gundelsheim / © Siebenbürgische Bibliothek → **S. 43:** Siebenbürgische Bibliothek, Gundelsheim / © Siebenbürgische Bibliothek → **S. 44:** Buchcover / © Penguin Verlag → **S. 45:** Monika Czernin / © Achim Bunz → **S. 46:** DVD-Cover © Edwin Bude → **S. 47:** Edwin Bude / © privat → **S. 48:** Ausstellungsplakat / © Haus der Bayerischen Geschichte, Regensburg → **S. 50:** Tanzdarbietung einer Banater Tanzgruppe / © HDO → **S. 53:** Hl. Barbara-Figur, Privatarchiv: Gertrud Müller / © HDO → **S. 61:** Klöppeln / © HDO → **S. 63:** Böhmischer Perlen-Christbaumschmuck / © Erika Weinert



**Haus des
Deutschen
Ostens**

Am Lilienberg 5, 81669 München

Tel.: 089/44 99 93-0

Fax: 089/44 99 93-250

E-Mail: poststelle@hdo.bayern.de

www.hdo.bayern.de



Impressum

Herausgeber: Haus des Deutschen Ostens, München

Redaktion: Prof. Dr. Andreas Otto Weber (verantwortl.),

Thomas Vollkommer, Dr. Lilia Antipow,

Patricia Erkenberg

Layout und Gestaltung

Volk Agentur + Verlag (www.volk-agentur.de)